

M. D.

Die Schuldigkeit eines alten Freundes /

Das ist:

Nachruhm / Trost / und ein gutes  
Andencken /

Wird

Ben Christlicher Beerdigung

(Tit.)

# Herrn Christoff Seligers /

Der Medicin vornehmen Doctoris, und  
weitberühmten Practici in Sittau /

Den 5. Decembr. M DC XCI.

So wol

## Den Betrübten Hinterlassenen

Zu Göttergebenen Nachsinnen /

Als auch

Allen Freunden zur Nachricht

eröffnet

Von

Christian Weisen / Gymn. Rect.



Sittau /

Gedruckt bey Michael Hartmann.



**D**ie wehrte Medicin ist hier noch wol bestellt/  
Indem sie bisanher so gute Proben hält.  
Denn seit Herr Colberg starb numehr vor dreißig  
Jahren/

So hat man ferner nicht dergleichen Fall erfahren.  
Derhalben ob man hier fast täglich was begräbt/  
Hat mancher in der Stadt wol vierzig Jahr gelebt/  
Und gleichwol hat er nicht den Leich-Proceß erblicket/  
Wie man die Medicos zu ihren Grabe schickt.  
Allein das Sterbe-Jahr kömmt endlich wieder an/  
Dieweil der eitle Stand nichts ewig liefern kan.  
Wir leben/ wie Gott wil/ nicht als wir selber wollen/  
Und wissen daß wir doch die Schuld bezahlen sollen/  
Die von der Sünde kömmt: drum wo der kluge Saft  
Den Patienten hilfft/ so währet dieselbe Krafft  
Nicht über dessen Zeit. Das Glas ist aufgestellt/  
Und wenn das letzte Korn vom Sande niedersället/  
Sind alle Mittel tod. Man hohle die Essenz  
Vom langen Leben her: man suche was der Lenk/  
Der Sommer/ und der Herbst in die Retorte setzet/  
Was China was Ceylon was Japan köstlich schäket.  
Der Tod behält sein Recht. Nur Jesus bleibt der Mann/  
Der als ein Seelen-Arzt den Tod bezwingen kan.  
Wer dessen Medicin bey guter Zeit erkennet/  
Der wird ein Seliger auch in der Noth genennet/  
Wenn alles kläglich scheint. Er steht die Schmerken auß/  
Und folgt dem Helffer nach/ der hat ein Lebens-Haus:  
Da keine Krankheit wohnt/ da manche frölich danken  
Wenn Sie bis an den Tod die Sünden-Lust verfranden/  
Und weil der lange Schmerz den Angel gleichsam reicht/  
Damit der treue Gott die Menschen an sich zeucht.

Wolan

Wolan Herr Seliger hat selig überwunden/  
Und hat die Medicin mehr als bewährt befunden:  
Sein unverwandter Fleiß war allen wol bekandt/  
Wenn Er ein kluges Buch mit Rath und That verband.  
Er hatte Gott und gnung / Er war mit sich zu frieden/  
Er war von allen Haß und Hochmuth weit geschieden/  
Er lebte still und froh / Er war der Jugend Freund/  
Und seinem wandel nach so hatt er keinen Feind.  
Ach ja so lebt ein Mensch / in welchen Jesus lebet/  
Der heist auch erst gesund / wenn man den Leib begräbet/  
Wenn alle Panacee mit ihrer Macht verspielt/  
So wallt das theure Wort das man im Herzen fühlte.  
Er ist ein Seliger / und was Ihm alle gönnen/  
Das wird der nächste Freund nicht sehr beweinen können.  
Wo weint ein liebes Herz? wo klagt ein wehrtes Kind?  
Wenn Vater oder Mann das rechte Mittel findt.  
Ja wenn die Traurigen mehr ihren Stand beklagen/  
Das Sie verlassen sind / und den vergebens fragen/  
Der sonst Ihr Beystand war: So schliessen Sie daraus/  
Ihr Jesus kömmt als Arkt und Mittler in das Haus.  
Er hat den Tod curirt, drum ist er nah gewesen:  
Er kan auch fernertweit ein Kraut vor Sie erlesen/  
Ja solches wird er thun / so war sein Helffers Amt  
Niemahls verkürzet ist. Sie werden insgesamt  
Aus dieser Aloe den Saft des Lebens trincken/  
Bis auch die Thränen selbst in dessen Krafft versincken.  
Wo liegt ein Patient der seinen Trost vergift/  
Weil noch der Medicus bey ihm vorhanden ist?  
Inmittelst weil ich Ihn von erster Jugend kenne/  
Ja noch von Leipzig her den treuen Landsmann nenne/  
So kan es ohne Zwang der Freundschaft nicht geschehn/  
Ich muß zu guter Letzt nach seinem Grabe sehn.  
So schleichen wir dahin! die vormahl bey uns lassen/  
Und welche neben uns an einer Taffel assen/

Und

Sind längst dahin gerafft/ der hat als ein Student/  
 Der als ein neuer Wirth sein kurzes Testament  
 Den Seinen hingelegt. Ich darff nicht lange zehlen/  
 Ich weiß auch ungezehlt/ daß mir die meisten fehlen.  
 Von vielen weiß ich nicht. Ja treff ich einen an/  
 Der meiner Jugend noch als Zeuge dienen kan/  
 So wohnt er nicht bey mir. Und weil die Jahre fließen/  
 So werden wir die Post einmahl vernehmen müssen/  
 Entweder ich von Ihm/ auch endlich er von mir.  
 Wir müssen alle fort und keiner bleibt allhier.  
 Gott wolle nur das Ziel zur rechten Stunde schreiben  
 Daß wir die Seligen im Tode würcklich bleiben/  
 Er führ uns nach und nach zu seiner Friedens=Stadt/  
 Damit kein treuer Freund/der uns geliebet hat/  
 Daselbst vermisset sey. Der letzte von den Meinen  
 Der mag den ganken Rest noch in der Welt betweinen/  
 Bis er uns wieder sieht. Aniko mag der Stein/  
 Den ich beschreiben wil/ der Liebe Zeugnis seyn.  
 Hier liegt ein frommer Mann. Wer niemahls  
 müßig sizet/  
 Wer seine Kunst versteht/ und andern gerne  
 nützet/  
 Wer Gott und auch die Welt zu Freunden ha-  
 ben kan:  
 Der kom̄ und seh allhier sein wares Bildniß an.

